

Nestpaten für Rotmilane gesucht

Waldbesitzer können sich melden

Das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) ruft dazu auf, sich im Rahmen eines regionalen Projekts in Teilen der Kreise Segeberg, Plön und Rendsburg-Eckernförde als Nestpate für Rotmilane zu bewerben. Hintergrund ist eine Reihe von verendeten Greifvögeln im Umkreis von Neumünster in den vergangenen Jahren.

Für das angesprochene Projekt hat das LLUR bereits ein externes Büro (BioConsult SH) beauftragt. Gegenstand des Werkvertrages sollen das Monitoring und



Der Rotmilan zählt zu den größten Greifen bei uns im Land.

Fotos: Ralf Seiler

die Erprobung von Nestbeobachtungen und Nestpatenschaften sowie die Information der betroffenen Landnutzer sein. Dazu beruft das LLUR sich zu dem Modell der Nestpatenschaften auf Erfolge bei „ähnlichen Projekten“, zum Beispiel beim Schutz der Seeadler mit der Projektgruppe Seeadlerschutz in den vergangenen Jahrzehnten.

Das Vorgehen des LLUR, über einen Zeitungsbeitrag Nestpaten zu suchen, statt zunächst die Eigentümer anzusprechen, hält der Schleswig-Holsteinische Waldbesitzerverband nicht für optimal, zumal die beispiellosen Erfolge beim Großvogelschutz in Schleswig-Holstein (Seeadler, Schwarzstorch, Kranich et cetera) auch auf das Engagement der privaten Wald- und Grundeigentümer zurückzuführen seien. In deren Wäldern hätten die Tiere in den vergangenen Jahrzehnten letzte Zufluchtsstätten gefunden, so der Geschäftsführer des Verbandes, Jens Fickendey-Engels. Er ruft daher dazu auf, selbst Nestpate zu werden. Interessierte Waldbesitzer sollten sich unter info@projekt-rotmilan-sh.de an das LLUR wenden.

Das Projekt soll regional in Teilen des Kreises Segeberg, Plön und Rendsburg-Eckernförde stattfinden.

pm/lisa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer



Rotmilane begeistern durch ihre beeindruckenden Flugbilder.

Aufwärtstrend beim Feldhasen hält an

Zählung ergab 14 Tiere pro Quadratkilometer

Gute Nachrichten für alle Freunde der Langohren: Wie der Deutsche Jagdverband kürzlich mitteilte, ist die Population erfreulich angewachsen. Mehr als 14 Feldhasen pro Quadratkilometer Feld und Wiese leben in Deutschland. Besonders viele gibt es bei uns im Norden und im Südwesten.

Als Grund für diese positive Entwicklung nannte der DJV drei trockenwarme Frühjahre in Folge. Der Feldhase profitiert von warmen Frühjahren. Etwas mehr als



Zwei Feldhasen im Frühjahr

Foto: DJV

14 Feldhasen pro Quadratkilometer Offenland haben im Frühjahr 2020 durchschnittlich in Deutschland gelebt – zwei mehr als 2019. Damit hält der leichte Aufwärtstrend seit vier Jahren an. Begünstigt wurde der ursprüngliche Steppebewohner durch warmes, sonniges Wetter: Im Herbst zählten Jägerinnen und Jäger 25 % mehr Tiere als im Frühjahr. Das sind die vorläufigen Ergebnisse des Monitorings in bundesweit 460 Referenzgebieten, die der Deutsche Jagdverband (DJV) nun veröffentlicht hat.